

THELMA GIVEN.

Ganz stilvoll, mit möglichst wenig vorheriger Besprechung, tauchte diese junge amerikanische Violinistin aus dem Unbekannten auf und gab gestern abend ein Konzert im Sal des Konservatoriums. Um so angenehmer überrascht war man, ein wohl nicht hervorragendes, aber schönes Talent zu finden; und je länger man ihrem Spiel zuhörte, um so mehr wurde der erste Eindruck sicherer Tüchtigkeit erhöht, mit der Auffassung, dass Miss Thelma Given auch viel auf dem Herzen hatte. Im ersten Satz von Cesar Francks Sonate - mit Gunner Johansen am Klavier - war gleichsam eine Kleinigkeit oberflächlicher Salon-Eleganz, doch kam hernach mehr Festigkeit und Haltung und schliesslich eine temperamentvolle Hingabe im musikalischen Ausdruck, nicht zum mindesten in Chaussons Poem, einer Legende von Rahæwes und ein paar Kreisler-Bearbeitungen, wo die Wiedergaben von ruhiger und klarer Plastik geprägt waren.